

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 3 (1927-1928)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Die Auswanderer

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

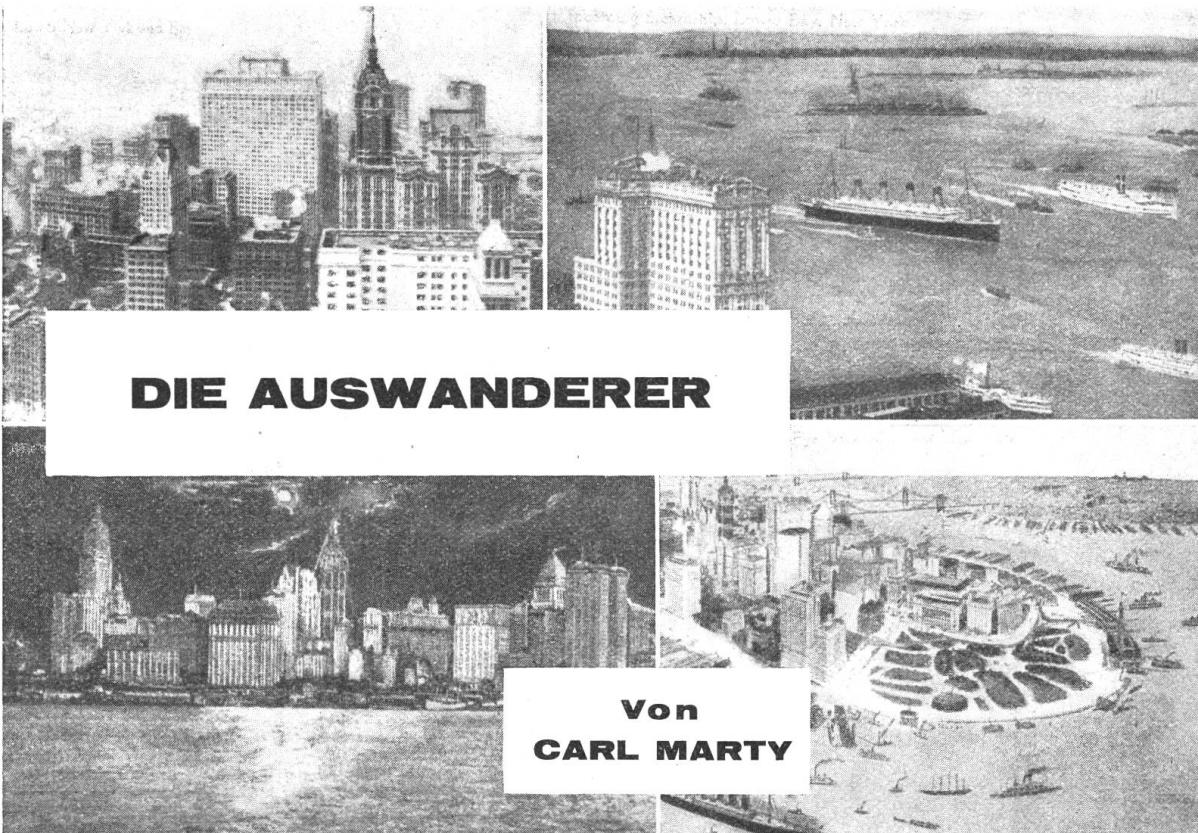
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## DIE AUSWANDERER

Von  
**CARL MARTY**

*Der Verfasser dieses Gedichtes ist ein Schweizer, dessen Familie vor über 40 Jahren in der Neuen Welt ihr Glück suchte. Er hat es inzwischen als Käsehändler in Monroe, Wisconsin, zu Ansehen und Wohlstand gebracht.*

Wil d'Schwyz für üs kei Platz het gha,  
Sy mir halt nach Amerika —  
Der Ätti, ds Müetti u sächs Ching,  
Mit mir, em Hannes, hingerdrin.

Es ischt is blibe nach der Gant  
Gar weneli näbscht üsem Gwand,  
U hei mer nid schwär trage dra,  
Was üs der Weibel öppe glah.

Der Ätti het gäng bürget, weischt,  
Bis är du sälber halt etgleist.  
Paar Jährli Schuelig han i gha,  
Wo mir im Dorf am Bahnhof stah

U Abschied näh vo üser Wält —  
Der Märzesturm het bloss so gällt,  
U nasse Schnee het sich vermängt  
Mit Träne, gäb wie mir üs zwängt.

Bal het der Zug üs dänne gnoh  
U sy mer du nach Basel cho,  
Nachdäm mir all zum erschtemal  
Mängs Dorf erschaut, u Bärg u Tal

U erscht so rächt bigriffe hei,  
Wie schön doch au das Schwyzli sei;  
Garschwärhet das der Abschied gmacht,  
Als gieng's vom Tag i dunkli Nacht.

**Ja, ds Müetti briegget gäng no zue,  
Nachdäm mir längschte sy zur Rueh.  
Am Morge druuf wird Sammlig gmacht  
U Chrischt u Jud äng zsäme packt.**

**I vierter Klass Pärsonenzug  
Geit's hopp-hopp-hopp im lahme Flug  
Dür Frankrych gäge Havri zue,  
Vo Stadt zu Stadt mit wenig Rueh.**

**D'Lüt meisches hei Französisch gredt,  
U gwaschlet hei sie grad um d'Wett.  
We wärche sie wie schwätze chöü,  
Verrägnet's ihne gwüss keis Heu.**

**Sy langsam gäge ds Meer zue grast  
U z'Havri git's du ändl Rast,  
Dass d'Lüt die Bei chly Strecke chöü  
U d'Meerfahrt au ushalte möü.**

**Dert het men üs du z'ässe gäh —  
Fuul Eier mit Chleebluemetee.  
Guets Ässe syg e grossi Qual  
Für d'Meerfahrt, gar zum erschtemal.**

**U mit däm Züügs syg's ehnder gscheh,  
Chömm's öppe de zum „Übergäh“;  
Es syg ja schad für gueti Sach,  
Sie blybi doch nid unger Dach.**

**Doch myner Lüt hei Chäs e Bitz  
Vo heime bracht u Bireschnitz,  
Derzue es Tröpfli Chirschigेष्ठित  
U sy so gleitig nid etgleist.**

**Bal trybt men is wie ds liebi Vieh  
Mit Hüsch u Hoscht i Chrümme y;  
Dert hei mer üses Schiff erblickt,  
Das Ding, das ds Wältmeer überbrückt.**

**Halb Dampf- u halb es Sägenschiff —  
Hüt bruucht me kener settig Kniff.  
Doch gäb mer's no rächt gschaut hei gha,  
Fangt hinger eine z'jagen a.**

**U links u rächts u übereck  
Geit's über ds Brätt i ds Zwüschedeck.  
Grad wie me Schaf i Gade trybt  
U stüpft, was da dehinge blybt.**

**All hei die beschte Schrage gsuecht,  
Bal het me bätet u bal gfluecht,  
Bis mir du alli schliessli do  
Sy im en Egge zsämecho**

**U üs hei nach der grosse Schlacht  
I dunkle Schrage heimisch gmacht.  
U ds Müetti fangt lut z'bäten a:  
„My Gott, lah ds Schiff nid ungergah,**

**U gib is all e gueti Reis  
Vo jitz a bis i ds Paradeis!“  
Der Ätti het sich d'Nase putzt,  
Zum Pfeischterlöchli usegstutzt.**

**Mir Ching, mir hein is stille gha —  
Ja, schwär ist's, us dr Heimet z'gah.  
D'Maschine fange z'stampfen a,  
Ds Schiff dreift sich nach Amerika.**

**U jede, wo gsung Scheiche het,  
Steit, wo-n-är halt am meischte gseht.  
Mir sälber alli stöh au dert  
U hei am Schnupftuech umezehrt. —**

**Ds lieb Müetti meint: „Herrjeses au,  
Was mache s' ächt jitz z'Ufderau?“  
U gäb mer's ume g'achtet hei,  
Sy mir wyt usse scho elei.**

U chüüche was ds Schiff chüüche ma  
Da gäge däm Amerika.  
E Rumpelchaschte isch es gsi,  
Doch für paar Fränkli schicksch di dry.

De weischt, der Ätti het sys Gäld  
Vom Morge bis am Abe zellt,  
Damit ihm ja kei Blutzger fählt  
Für ds neui Hei i'r neue Wält.

Gly sy mer du im Schaukle drin —  
's geit uuf u ab u här u hin.  
Zerscht isch es fascht no luschtig gsi,  
Doch d'Freud isch nadisch schnäll vorby.

Am erschte Tag da uf em Deck  
Hei s' tanzet, gsunge, frisch u keck,  
U eine het e Harpfe gha,  
Dä stimmt du au das Liedli a:

„Mein Schweizerland, wie bist du schön  
Mit deinen Tälern, deinen Höhn — —“.  
U ds Müetti u paar angre da  
Fah wider einisch z'brieggen a.

Am zwöüte Tag scho het me gseh,  
Es ma so rächt e keine meh,  
U wo du erscht no Sturm isch cho,  
Het's au der Sterchscht halt übernoh.

U gly isch keine ueche meh  
Us Bang, es chönnt ne öpper gseh,  
Wenn är sy Chatzebuggel macht  
Ganz tiefgerührt der Meerespracht.

Was da erläbscht — 's hört alles uuf —  
No hüt verschlaht's mer fasch der Schnuuf,  
Wenn i dra deich, a ds Zwüschedeck,  
A Chnobauchgstank, Urat u — Dräck.

A ds Judeghüül, a ds Chrischtebrüel —  
Ja, Bürschtli, ja, das isch es Gfüehl!  
Isch öppe d'Höll nagmodlet da,  
Wett i kei Hung dryache lah. —

So isch es gange z'wuchewys,  
Mit Gsichtre bleich u gräulich-wyss —  
Au ds Müetti het fasch nüt meh gseit,  
Bloss d'Häng verchrüzt uf d'Nase gleit

U gwehberet: „Ihr liebe Ching,  
Mir zahlé gwüss e grossi Süng!“  
Der Ätti gar het nüt meh graukt —  
So het's au ihn desume paukt.

Wo ändli stiller worde ds Meer  
U d'Sunne gschine für ne Chehr,  
Sy d'Lüt so hübschli nah-di-nah  
Vo'r Höll ufs Deck, am Gländer z'stah.

Das Wasser, das bal himmelblau,  
Bal grüen wie Heimats schönschi Au,  
Där Wälleschuum grad wyss wie Schnee,  
Alls Wunger sy, dem wo's wott gseh.

Ja, Bärg mit Schnee u grüener Au  
Hesch uf em Meer bigottli au,  
Bloss, dass die Landschaft sich biwegt  
U hie u da das Deck abfägt.

Au öppe-de schiesst drüberuus  
E Chupple Säufisch ime Suus,  
Au wider, dass e Brunne blitzt  
Vom Walfisch, wen är Wasser sprützt.

U gly sy d'Möve wider da,  
Es Zeiche, dass am Land mir nah,  
Jitz immer meh taucht d'Küschten uuf,  
Sie wächst fasch gar mit jedem Schnuuf

Gly einisch gsehsch au Huus u Baum , Doch vorderhang em Herrgott Dank,  
Fasch chunnt's der vor, es syg e Traum. Dass är üs gholfe dür e Rank.“  
Gar bal isch ds Wasser nümme breit, Nachdäm sie üs verläse hei,  
Stolz d'Freiheitsgöttin vor dir steit. Het's gheisse: „So, jitz syt-er frei!“

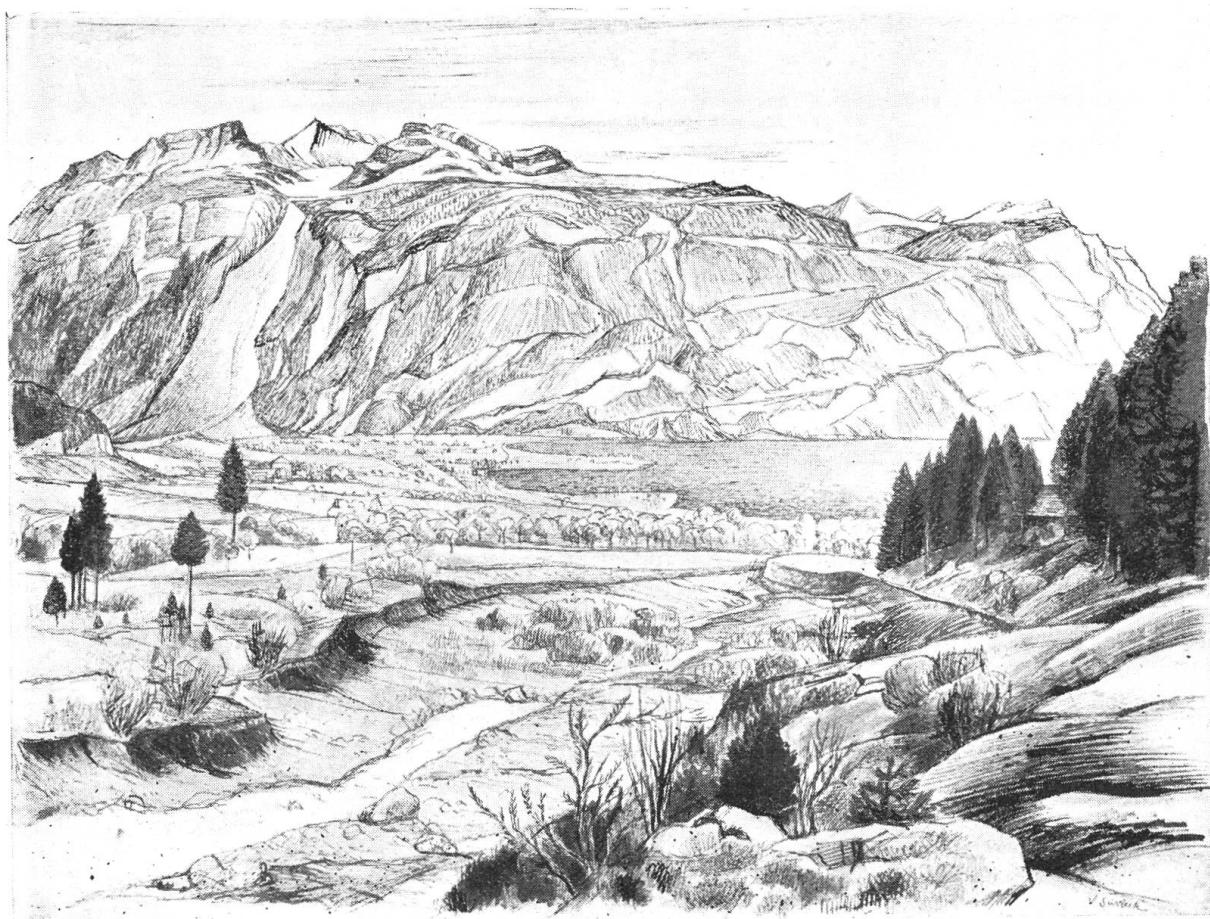
Druuf stosse mer du z'Neuyork a  
U sy bigoscht z'Amerika.

Vor Hüser hesch d'Stadt nid rächt gseh;  
Doch das cha ja de später gscheh.

U uf üs stürzt e Rudel Wölf,  
Äh — Portiers, grad ihrer zwölf —  
Die hein is fasch verschrisse, ja,  
Gäb ds „Grütli“ mir hei g fung gha.

Mit Sack u Pack geit's du a ds Land,  
U ds Müetti meint: „Herrjeh, wie lang  
Wird's duure, gäb mer zrügg mal chöü  
I d'Schwyz, u isch's ächt voller Reu?

Bim guete Bier u gueter Choscht,  
Die üsen Ätti ordli gchoscht,  
Hei mir is ime Tag erholt  
U sy pär Bahn i Weschte grollt.



V. Surbek